

109-5/36

24 listu

24 listu

18. 8. 2009 Šunt

Sicherheitsdienst RfH  
SD-Leitabschnitt Prag

C 1 - 31

Prag-Bubentich , 22. Mai 1941. 1  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 24. MAI 1941  
Tgl. Nr. ....

7. Stimm a) Weiss. Leo. Tschak, 74/6  
b) " " Gerlach und 5.6.41.  
c) " Rab v. Gregory 12.6.  
für Kenntnis erteilt.

416.47  
An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren ,  
H - Gruppenführer K. H. Frank ,

Prag.

# 94/6

Betr.: Zusätzliche Fettzuteilung für Deutsche  
im Protektorat Böhmen und Mähren.

88188

Das Bekanntwerden der Fettsonderzuteilung hat bei den Deutschen eine stimmungsmässig sehr positive Wirkung gehabt. In allen deutschen Kreisen hat Genugtuung darüber geherrscht, dass nun auch die deutsche Bevölkerung des Protektorates die gleichen Fettmengen erhalten soll wie die Volksgenossen im Altreich. Man gab vielfach der Hoffnung Ausdruck, dass die Fettsonderzuteilung überhaupt der Anfang sei, die gesamte Versorgung der deutschen Bevölkerung im Protektorat von der der Protektoratsangehörigen zu trennen und nach Reichsgrundsätzen aufzubauen. Diese Wünsche wurden vor allem in kinderreichen Familien laut, die in abgelegenen

St. S. V 8 - 47/41

Gebieten wohnen und in der Lebensmittelversorgung mehr oder minder von tschechischen Gewerbetreibenden abhängig sind. Besonders wurde die Massnahme auch in deutschen Arbeiterkreisen, vor allem im Bergbau und in der Schwerindustrie begrüsst ( z.B. in Mährisch-Ostrau).

Verschiedentlich wird auch berichtet, dass das Streudeutschtum, das besonders unter dem Boykott der Tschechen zu leiden hatte, durch diese Aktion eine Stärkung erfuhr. So machte sich in den letzten Monaten im Gebiet des Oberlandrates Pilsen im Hinblick auf die weit bessere Lebensmittelversorgung im anschliessenden Sudetengau eine Misstimmung unter den Streudeutschen bemerkbar. Durch die Reichshilfe wurde diese Misstimmung im wesentlichen behoben.

Bei der Erfassung der Deutschen durch die NSV zum Zweck der Verteilung konnte vereinzelt die Feststellung gemacht werden, dass ein erheblicher Prozentsatz von Deutschen karteimässig nicht erfasst war und daher bei der ersten Sonderzuteilung nicht berücksichtigt werden kann. Aus diesem Grunde hatte beispielsweise die Ortsamtsleitung der NSV in Königgrätz auf ihrem Bestellschein eine grössere Fettmenge angefordert als dies nach der Anzahl der bisher erfassten Volksgenossen notwendig gewesen wäre, um die noch nachträglich bekanntwerdenden Deutschen bei der ersten Verteilung zu berücksichtigen.

Abgesehen von einzelnen Oberlandrats-Bezirken erlangte die tschechische Bevölkerung bald von der Fettsonderzuteilung Kenntnis. Insbesondere war dies in streudeutschen Gebieten der Fall und dort, wo das Deutschtum z.T. aus gemischtsprachigen Familien besteht, deren Bindung zu den Tschechen sich in diesem Fall wieder bemerkbar machte.

In tschechischen Kreisen hat man sich sehr unbillig gezeigt, besonders unter der Arbeiterschaft hat die Sonderzuteilung schwere Verstimmung hervorgerufen, umsomehr, als sich an verschiedenen Arbeitsplätzen wiederholt Arbeiter, die sich erst vor kurzem zum Deutschtum bekannt haben, mit der

Fettzulage gegenüber ihren tschechischen Arbeitskameraden rühmten. Besonders in Kreisen der Industriearbeiter, die im Rüstungsprogramm beschäftigt sind, stiess diese Vergünstigung für die Deutschen auf Ablehnung. Die Arbeiter der Kladnoer Schwerindustrie z.B., die ihrerseits wiederholt über Fett-, Brot- und Kartoffelmangel klagten, erklärten: "Wie kommt ein tschechischer Arbeiter dazu, der neben einem deutschen Arbeiter an derselben Maschine arbeitet, also für die gleichen kriegswichtigen Zwecke verwendet wird, plötzlich auf ganz unfreiwillige Weise so benachteiligt ist, dass er sein Jausenbrot trocken essen muss, während sich sein deutscher Arbeitskamerad Fett oder Butter aufs Brot schmieren kann." Ähnliche Reden wurden unter dem Eisenbahnpersonal geführt, und da wieder besonders bei den Belegschaften, die Nachtdienst versehen.

Auch an gehässigen Stellungnahmen der Tschechen fehlte es nicht, die erklärten, dass das Herrenvolk eben Sonderrechte besitzt, wogegen die Tschechen immer im Nachteil wären und dass man das, was man den Tschechen abziehe, nunmehr den Deutschen zuteile. Im allgemeinen konnte jedoch festgestellt werden, dass die Fettsonderzuteilung im tschechischen Sektor sich hauptsächlich bei der arbeitenden Bevölkerung ausgewirkt hat, zumal der Mittelstand und vermögendere Schichten hinreichende Bezugsquellen besitzen, um über die ihnen zustehende Zuteilung hinaus Fettstoffe in genügender Menge zu erhalten.

In diesem Zusammenhang wurde von deutscher Seite darauf hingewiesen, dass es zweckmässiger gewesen wäre, die Sonderzuteilung ganz öffentlich zu behandeln und vor allem einmal propagandistisch vorzubereiten. Der Hinweis darauf, dass diese Sonderzuteilung im wesentlichen durch das Verhalten der für die Versorgung verantwortlichen tschechischen Stellen, aber auch durch den zügellosen Schleichhandel der einzelnen Tschechen notwendig wurde, hätte vielen Einwänden jede Berechtigung genommen.

*Supranational!  
K. v. b.*

*K. v. b.*  
44-Oberarmabnahmübungs

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

*PP*

Prag-Bübenferch 13. Juni 1941.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

4

C 1-31

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 14. JUNI 1941

Tgh. Nr.: .....

An den  
Herrn Staatssekretär b. Reichsprotector in Böhmen u. Mähren,  
1/2 Gruppenführer K.H. Frank,  
Prag.

Betr: Deutsche und tschechische Stimmen zur Fettsonderzuteilung  
und Kürzung der Fleischrationen.

Vorg: Zusätzliche Fettzuteilung für Deutsche im Protektorat  
Böhmen und Mähren C 1-31 vom 22. Mai 1941.

Wie im vorangehenden Bericht geschildert, hat die deutsche Bevölkerung des Protektorates die Fettsonderzuteilung mit Dankbarkeit und Genugtuung aufgenommen. Bei den Tschechen hingegen hat die Reichshilfe an Deutsche, die jedem gewährt wurde, der seine Staatszugehörigkeit nachweisen konnte, nicht nur das Gefühl der Zurücksetzung verstärkt, sondern grosse Empörung ausgelöst. Diese wäre an sich belanglos, wenn sie nicht immer weitere Kreise der Arbeiter erfassen würde und selbst für einzelne Rüstungsbetriebe wie Skoda, Brüner Waffenwerke usw. die Gefahr drohender Streiks erhöht hätte.

Die politische Agitation in deutschfeindlichem Sinne erfährt dadurch besonderen Auftrieb. Während sie bisher nur chauvenistische Elemente erfaßt hat, werden ihr jetzt auch solche Tschechen zugänglich, die den politischen Ereignissen bisher weniger Aufmerksamkeit geschenkt und ihre einzige Sorge den Existenzgrundlagen zugewendet haben. Häufig kann man die Äusserung hören, dass sie auf diese Art als zweitrangige Staatsbürger gekennzeichnet und zum Schleichhandel gezwungen würden.

Die ohnedies gespannte Stimmung wurde durch die Kürzung der Fleischration bedenklich verschlechtert. Während die Sonderzuteilung an Deutsche die Hassgefühle der Tschechen neu aufleben ließ, werden diese jetzt durch zynische Schadenfreude abgelöst. Die Deutschen bringen verschiedentlich zum Ausdruck, dass für sie die Hoffnung auf eine Sonderzuteilung an Fleisch bestehe. Die Tschechen hingegen ergehen sich in freudiger Zuversicht, daß Deutschland am Rande seiner wirtschaftlichen Kraft stehe und

*Vorgang von 4.6. Jk. an  
Fuchs, Bratohel u. v. Jęgury*

St. S. 28-47a/41

*18/6*

*11.6.41*

*mm*

4a

Einrichtung für  
SS-Unterricht

und bald ausbrechende Hungerrevolte unabwendbar wären.  
 Für die Erfüllung dieses Wunsches suchen sie in der Kürzung  
 der Fleischrationen den sichersten Beweis. Die derzeitige  
 Lage wird bereits häufig mit den Kriegsjahren 1917-18  
 verglichen. Andererseits wird von der tschechischen  
 Intelligenz behauptet, dass es sich wiederum um einen  
 Propagandatrick handle, der die Tschechen zum Ueber-  
 tritt zum Deutschtum verleiten oder veranlassen soll.  
 Sie begründen die Vermutung mit ihren Feststellungen,  
 dass auf Grund der Reichshilfe an Deutsche sehr viele  
 Tschechen zum Deutschtum übergetreten wären.

*Handwritten signature*

4-Obersturmbannführer

63485



Wie im vorangehenden Bericht geschilbert, hat die deutsche  
 Bevölkerung der Protektion die Restonberechtigung mit Dank-  
 dankt und Genugtuung entgegen. Bei den Tschechen hingegen  
 hat die Reichshilfe, die jedem gewährt wurde, der  
 seine Staatsangehörigkeit nachweisen konnte, nicht nur das Ge-  
 fühl der Dankbarkeit veranlasst, sondern grosse Enttäuschung aus-  
 gelöst. Diese wäre an sich befängnis, wenn sie nicht immer wei-  
 tere Kreise der Arbeiter erfasst würde und selbst für einzelne  
 Rüstungsbetriebe wie Skoda, Brünnner Waffenwerke usw. die Gefahr  
 drohender Streiks erhöht hätte.

Die politische Situation tschechischer Stämme erklärt da-  
 durch besonders aufschlussreich, dass sie bisher nur chauvinistische  
 Elemente umfasst hat, wenn jetzt auch solche Tschechen zu-  
 gänglich, die den politischen Ereignissen bisher weniger aufmerk-  
 samkeit geschenkt und ihre einseitige Sorge den Existenzbedingungen  
 zugewendet haben. Häufig kann man die Äußerung hören, dass sie  
 auf diese Art als zweitklassige Staatsbürger gekennzeichnet und  
 zum Schicksal verurteilt worden würden.

Die ohnedies gespannte Stimmung wurde durch die Kürzung der  
 Fleischration bedenklich verschärft. Während die Sonderver-  
 teilung an Deutsche die Hassgefühle der Tschechen neu aufleben  
 ließ, werden diese jetzt durch rassistische Schandentwände abgeleitet.  
 Die Deutschen bringen verschiedentlich zum Ausdruck, dass für  
 sie die Hoffnung auf eine Sonderverteilung an Tschechen bestehe.  
 Die Tschechen hingegen ergreifen sich in freudiger Erwartung,  
 das Deutschland am Rande seiner wirtschaftlichen Kraft stehe und

St. O. I. 8 - 474/41

**Sicherheitsdienst Rf//  
SD-Leitabschnitt Prag**

B 2 - VA 729

Vertraulich!

Prag-Bubentfch  
Sachfenweg  
Fernsprecher 7744

27. 5. 1941

**Parteiüberbitt**  
Eingegang  
- 5. VI. 1941

I. An das Reichssicherheitshauptamt  
- Amt III B - z.Hd. von H-stuf. Hummitzsch  
Berlin.

Das den SD an sieh. dies  
beim Reichspr. o. d. H.  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 30. MAI 1941  
Tgb. Nr.: .....

II. An den Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
H-Gruppenführer K.H. Frank  
Prag.

*P.V. St. +*

III. An den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD  
z.Hd. von H-stuf. Fischer  
Prag.

*WB*

Betr.: NS-Lehrerbund,  
Kreisabschnittstagung in Iglau am 15.5.1941.

Vorg.: Ohne.

*73/6*

Am 15. Mai 1941 fand im Reform-Kino in Iglau unter Teilnahme von 260 Erziehern des Kreisabschnitts, eine Tagung statt.

Nach der Begrüßung sprach als erster der Kreisleiter der NSDAP in Iglau, Pg. Letz, zur Erzieherschaft. Von seinen Ausführungen war besonders bemerkenswert, dass er von der Erzieherschaft aktive Mitarbeit und Abgang von der bisherigen Methode der Abwehr auf eine Angriffsstellung forderte. Hierzu sei es unerlässlich, so betonte er, dass die Erzieherschaft mehr als bisher Mittelpunkt des deutschen Lebens in den Ortschaften sein müsste, in denen sie amtierte. Ihnen obliege nicht nur die Ausrichtung der deutschen Jugend, sondern auch die Beeinflussung der erwachsenen Bevölkerung. Dabei dürfe allerdings nicht mehr vorkommen, dass sich einzelne Erzieher noch immer nicht in ein korrektes Verhältnis zu den Jugendformationen HJ und BdM stellen könnten. Zu dieser Frage deckte der Kreisleiter auch

*H. Löwsky: beim Eintritte des Vortragenden*

*08150*

*geprüft im ORR 7/3 21.*

*6/6.41.*

*4/6.41.*

Et. G. V 8 - 50/41

5a

in sehr offener Weise einzelne Fälle auf, die er der versammelten Erzieherchaft gegenüber mit aller Deutlichkeit aussprach. So habe beispielsweise ein Erzieher an einer höheren Schule in Iglau einem etwas leistungsschwachen HJ-Führer mehrfach seine mangelnden Leistungen im Vergleich zu seiner Stellung als "HJ-General" vor der gesamten Klasse vorgehalten. In einem anderen Falle geistelte der Kreisleiter das Verhalten des Lehrers an einer Schule in einer Ortschaft unweit von Iglau, der seinen Wohnsitz in Iglau genommen habe und sich nach Erledigung seiner schulischen Pflichten um nichts mehr in seinem Dorfe kümmere. Die letztgenannten Punkte nahm der Kreisleiter zum Anlass, mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, dass solche und ähnliche Fälle künftig schwere Folgen für den Erzieher nach sich ziehen würden.

Das Hauptreferat der Tagung mit dem Thema "Rassepolitische Gegenwartsfragen" hielt der Reichsredner Pg. Hobsdorfer, Mitglied der Gauleitung Niederdonau. Der Reichsredner billigte in seinen Betrachtungen über diese Fragen der "Umwelttheorie" einen verhältnismässig breiten Raum zu und musste so verstanden werden, dass zwar auch von ihm der Einfluss der Erbanlagen auf jede rassische biologische Entwicklung betont, der Einwirkung der Umwelteinflüsse ebensosehr eine tragende Rolle zuerkannt wurde. Beispielsweise sei der Umwelteinfluss entscheidend gewesen für die verschiedenartige Entwicklung der europäischen nordisch bestimmten Völker. Mit dieser These versuchte Hobsdorfer das Auseinanderstreben der uns doch verwandten Völker, wie z.B. Holland und die Skandinavischen Staaten, darzulegen. Bemerkenswert erschien auch die Wendung von ihm, dass es zweckmässig sei, statt Semitismus besser Judaismus zu sagen, da ja auch die arabischen Völker semitisch seien. Offensichtlich wollte H. damit eine propagandistische Vorsorge für den Fall treffen, dass arabische Völker einmal als Bundesgenossen im jetzigen Kriege gegen England auftauchen könnten. Mit deutlicher Anspielung auf die tsche-



63480

1942 - 8 I. 5. 15

chische Frage bezeichnete Hobsdorfer es als für die Dauer untragbar, dass Grossdeutschland " Gift in seinen Weichteilen" in aller Zukunft dulden werde. Früher oder später müsse es doch zu einer Aussiedlung kommen, da die Umvolkung nur als eine vereinzelt Massnahme denkbar sei.

Anschliessend sprach Korvetten-Kapitän von Limont über " Seegelung- Weltgeltung". Seine Worte wurden durch die Vorführung zweier Filme des OKW eingeleitet, in denen Fahrten des Schlachtkreuzers Gneisenau im Winter 1939/40 und U-Boote im Atlantik gezeigt wurden. Die Ausführungen Limonts müssen als eine Werbung für den Nachwuchs in der Kriegsmarine gewertet werden. Gegen Schluss seiner Ausführungen brachte Limont Mitteilungen über seine Erfahrungen in der psychologischen und physiologischen Auswertung der bisherigen aus dem Protektorat kommenden Meldungen von jungen deutschen Menschen zur Kriegsmarine. Hierbei gab er Ergebnisse bekannt, die ein vernichtendes Urteil über die Deutschen im Protektorat enthielten, wie sie wohl härter noch niemals ausgesprochen sein dürften. Neben Weichheit, Unschlüssigkeit und vielen anderen charakterlichen Mängeln führte er auch mangelnde Einsatzbereitschaft an. Bei diesen Worten war eine starke Betroffenheit unter den Zuhörern unverkennbar. Sofort nach den Ausführungen Limonts wollte der NSLB-Kreiswaller sprechen, der Kreisleiter sprang jedoch auf und entzog ihm das Wort, um selbst sofort zu reden, ohne erst auf die Rednertribüne zu gehen. In sichtlich empörter Art wies er das Urteil Limonts bezw. des psysotechnischen Instituts der Kriegsmarine zurück und wies dabei unter stürmischem Beifall der Erzieherschaft auf die bei Narwik bewiesene Einsatzbereitschaft der südostdeutschen Menschen, die Limont als mit dem Protektoratsdeutschum gleichgeartet bezeichnet hatte.

Durch das wenig disziplinierte Verhalten der

6a

versammelten Erzieherchaft wurden jedoch die Urteile Limonts über die Mentalität des hiesigen Deutschtums zu einem Teile gleich wieder durch die Tat bestätigt. Es entstand nämlich zwischen der Erwiderung des Kreisleiters und der Frage, ob eine Aussprache zu den Ausführungen des Marineoffiziers, um die dieser gebeten hatte, stattfinden sollte, eine nicht vorhergesehene Pause. Dieser Zeitraum wurde von etwa 50-60 der anwesenden Erzieher benutzt, um aufzustehen und durch die rückwärtigen Ausgänge den Kinosaal zu verlassen, ohne einen offiziellen Schluss der Veranstaltung abzuwarten. Als Grund für dieses merkwürdige Verhalten dürfte h.E. sowohl die lange Dauer der Tagung ( über 3 Stunden) wie aber auch tatsächlich eine haltungsmässige Unzulänglichkeit dieser Kreise zu gelten haben.

Aus einzelnen Stimmen der Versammlungsteilnehmer nach Schluss der Tagung konnte entnommen werden, dass die Wirkung des Reichsredners Hobsdorfer vollkommen überdeckt waren durch die Stellungnahme zu den Äusserungen des Marineoffiziers und der Erwiderung des Kreisleiters; schliesslich aber auch durch einen mitunter ganz unverhohlen geäusserten Drang, nun endlich zum Mittagessen zu kommen.

Im Ganzen betrachtet, dürfte die Tagung ihren Zweck stark verfehlt haben, da durch die Zusammenstellung der Referate keines der beiden, bestimmt nicht das eigentliche Hauptreferat des Reichsredners Pg.Hobsdorfer, zur gewollten nachhaltigen Wirkung kam.

Korvetten-Kapitän Wery von Limont ist Marine-Verbindungsoffizier beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren.

63479

*Wery*



77-Oberfarmbannführer

7

14. Mai 1942.

St.S. V E - 53 c/41.

--

--

*OK*  
v. 1942

76

2480/4i

2. G.R. mit 1 Anlage

W-Obersturmbannführer Böhme,  
P r a g ,  
=====

SD-Leitabteilung Prag		11
11086	12 JUNI 1941	
Bearbeiter	Richtungsleiter	
L	V	

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schreibens zur Kenntnis übersandt.

Heil Hitler!

W-Obersturmbannführer.

04845

3. Alsdann z.d.A.

V 8-53a/4i

**Der Führer  
des SD-Leitabschnitts Prag**  
L - VA 52 B

Prag-Bubentfch  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

6. Juni 1941

*17*

*10/6*

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichspropaganda-  
amt in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 11. JUNI 1941

L. Frank

Verlag, Prag

Im März 1941 wurde der Verlagsleiter des "Neuen Tag", Herr Langhans, bei meiner Dienststelle vorstellig und legte folgenden Sachverhalt dar:

Zum Zwecke der Einflussnahme auf den Melantrich-Verlag wurde ein Syndikatsabkommen zwischen dem Verwaltungsamt der Reichsleitung für die Presse und den tschechischen Melantrich-Aktienbesitzern Šalda, Mengr und Hašek abgeschlossen. Das Ziel des Syndikates ist es, möglichst viele Aktien des Melantrich-Verlages zu erwerben und zwar mit der Auflage, dass jede Gruppe immer 50 % davon erhält. Nun hat die Geheime Staatspolizei 625 Aktien bzw. 450 des Melantrich-Verlages aus dem Besitze von Eduard Benesch beschlagnahmt.

Um diese Aktien zu erwerben, trat der Vertreter der einen Syndikats-Gruppe (Verwaltungsamt der Reichsleitung für die Presse), Direktor Novotny von der Böhmisches Escompte-Bank, an die Geheime Staatspolizei heran, um die Aktien käuflich für diese Gruppe zu erwerben. Zwangsläufig hätte die Hälfte der Aktien gemäss dem Syndikatsvertrag an die tschechische Gruppe abgegeben werden müssen.

Zur gleichen Zeit trat jedoch auch Herr Langhans als Vertreter der gleichen Gruppe an mich heran, um die Aktien zu erwerben, ohne dass Direktor Novotny Kenntnis

St. G. VE-53a/41 b.w.

17a

Der Führer  
des SA-Landesamtes Prag  
1 - 14 25 B

davon erhalten soll. Man wollte damit erreichen, dass die Gruppe des Verwaltungsamtes der Deutschen Presse auf jeden Fall die Mehrheit erhält. Dem Direktor Novotny sollte seitens der Geheimen Staatspolizei erklärt werden, dass die Benesch-Aktien vom Reich unmittelbar verwendet würden.

Ich habe die Geheime Staatspolizei angewiesen, in der Sache nichts zu unternehmen, ohne dass meine Entscheidung vorliegt. Ich habe kein Verständnis dafür, dass zwei Vertreter ein und derselben Gruppe sich um den Erwerb dieser Benesch-Aktien bemühen und dass der eine von der Handlungsweise des anderen nichts wissen darf. Darüberhinaus denke ich nicht daran, derart unfaire Methoden zu unterstützen. Wir haben es m.E. nicht nötig, einen Vertrag mit Tschechen abzuschließen und gleichzeitig auf diese plumpe Weise den Tschechen den Beweis zu liefern, dass wir Vertragsbrecher sind.

Ich mache folgenden Vorschlag:

Die beiden Syndikatsgruppen, Verwaltungsamt der Reichsleitung für die Presse und die Tschechen, kaufen weiter ihre Aktien auf; ein Vorgang, der m.E. für die deutsche Gruppe sowieso wenig vorteilhaft ist, und die Geheime Staatspolizei behält die Benesch-Aktien so lange wie nur irgend möglich, denn gerade damit wird jederzeit die Majorität der Deutschen an sich sichergestellt. Die Geheime Staatspolizei hat selbst kein Interesse an den Aktien. Es ist also ohne weiteres gegeben, dass die 625 Aktien bei der Generalversammlung, oder wenn es sonst nötig ist, durch einen Deutschen der Gruppe Verwaltungsamt der Reichsleitung für die Presse, vertreten werden. Dieser Weg ist einwandfrei und hat nicht den Nymbus der Unsauberkeit an sich. Es ist selbstverständlich, dass die deutsche Seite, also in diesem Fall das Verwaltungsamt



64646

St. O. 17a

der Reichsleitung für die Presse, praktisch jederzeit über diese Aktien verfügen kann, wenn es darum geht, ihren Standpunkt gegenüber den Tschechen durchzusetzen.

Ich darf bitten, mich davon zu unterrichten, ob mein Vorschlag Billigung findet.



*W. J. Müller*

44-Obersturmbannführer

04642



**Der Führer  
des SD-Leitabschnitts Prag**

A 3 - BV -

Prag-Bubentfch  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

6. Juni 1941

G. N. N. Nr. 347/41

**G. N. : Reichslage**

19

**Geheim!**

An den  
Persönlichen Referenten *Jakub Reichle!*  
des Herrn Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
1/4-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g

Betr.: **Drnovský, Leo, Polizeiaktuar,  
geb. 11.5.1906 in Göding, Deutscher,  
wohnhaft: Prag XII, Slezská 61 b.Fr. Marx.**

Vorg.: ohne.

Gelegentlich einer Besprechung bei Herrn Staats-  
sekretär F r a n k habe ich festgestellt, dass er  
Interesse an der Förderung des Drnovský  
hat. Ich darf deshalb bitten, das Weitere zu ver-  
anlassen.

Drnovský, der als Polizeiaktuar in der ehemaligen  
Nachrichtenabteilung der Prager Polizeidirektion  
tätig ist, hat um definitive Uebernahme in den tsche-  
chischen Polizeidienst nachgesucht. D. ist deutscher  
Abstammung und wird auch beim Oberlandrat als  
Deutscher geführt. Dies wird jedoch aus besonderen  
Gründen geheim gehalten; bei der Prager Polizei-  
direktion gilt er immer noch als Tscheche. Bei den  
für seine Uebernahme notwendigen Schritten dürfte  
es aus den gleichen Gründen zweckmässig sein, seinen  
Uebertritt zum Deutschtum nicht anzugeben.

*St. G.*  
1/4-Obersturmbannführer

St. G. V 8 - 55/41 *g. ds.*

Prag, den 31. Dezember 1941.

1  
20

Geheime Reichsangelegenheiten

1) V e r m e r k.  
-----

Die definitive Übernahme von Leo Drnovský in den tschechischen Polizeidienst ist nach einer mündlichen Mitteilung von Hauptmann Steinhauer erfolgt. Daher

2) z.d.A.

K

*[Handwritten signature]*

**Geheime Reichsache**

- 1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:  
Herrn Hauptmann Steinhauer.

Unter dem 9.6.d.Js. hatte H-Gruppenführer Frank an Ministerialdirigenten Fuchs eine Zuschrift des Inhaltes gerichtet, dass ein gewisser Leo Drnovský, der als Polizeiaktuar bei der Prager Polizeidirektion tätig ist, um die definitive Übernahme in den tschechischen Polizeidienst nachgesucht habe. Gruppenführer Frank bat um die entsprechende weitere Veranlassung. Unter dem 13.8.d.Js. - Zeichen I 1 c - 5620 teilte die Gruppe I 1 im Amt des Reichsprotektors mit, dass der Vorgang an den Befehlshaber der Ordnungspolizei abgegeben worden sei. Ich wäre Ihnen für eine Nachricht über den Stand der Angelegenheit zu Dank verbunden.

h

H-Obersturmbannführer.

- 2) Wv. am 22.<sup>22</sup>.1941 bei dem Unterzeichner.  
Wiedervorgelegt am 22.11.41.  
Wiedervorgelegt am 22.12.41

Agenda 1941

1941 VI 1077

**Büro des Staatssekretärs**  
 beim Reichsprotector  
 in Böhmen und Mähren.  
 Eing.: 15. AUG. 1941  
 Tgb. Nr. ....

22

A 11111111

Gruppe I 1  
I l e - 5620

Prag, den 13. August 1941

An das  
Büro des Herrn Staatssekretärs

Abschrift übersende ich auf das Schreiben vom 24.6.1941  
 St.S.V E 55/41 gRs zur gefl. Kenntnisnahme.

*18/8/41*

*Früh*

Der Vorgang D r n o v a k y war durch  
 ein Registerverfahren über vordringend im Verstoß  
 gerufen und wurde erst jetzt aufgefunden. Ich ersuche  
 Sie den Vorgang ausständigkeitsbedingend bitte nicht  
 an der Krefeldung zu beteiligen.  
*10. 7. 1941 für dann*

*Anteilschein*

*1. 7. 1941*

10872

St. S. V 8 - 55 a/41 pph R.

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

22a

Prag IV, den

August 1941

Nr. **I l c - 5620**

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.  
Monten der Oberfälle

Postsparkassenkonto Nr. 98.500 und Girokonto  
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren  
in Prag

A b s c h r i f t!

Gruppe I

I l c - 5620

An den

Herrn Befehlshaber der Ordnungspolizei

in Prag

Betrifft:

Anstellung des Aktuareleven Leo  
D r n o v s k y im Dienst der  
Regierungspolizei

Bezug:

Ihre Schreiben vom 18.6.1941, OPol-VuR,  
I 11 24 und 29.7.1941, OPol-VuR I 11 24

Anlage:

Vorgang

Der Vorgang D r n o v s k y war durch  
ein Registraturversehen hier vorübergehend in Verstoß  
geraten und wurde erst jetzt aufgefunden. Ich übersen-  
de den Vorgang zuständigkeitshalber und bitte mich  
an der Erledigung zu beteiligen.

Im Auftrage:

10672



St. E. 10. 11. 41

St.S. V E 55/41 gRs.

Prag, den 24. Juni 1941.

23

**Geheime Reichsache**

26. VI. 1941

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialdirigenten Fuchs.

In Sachen Leo Drnovský wäre ich Ihnen unter Bezugnahme auf die an Sie gerichtete Zuschrift des Herrn Staatssekretärs vom 9.d.M. - ohne Zeichen für eine baldgefällige Mitteilung über den Stand der Angelegenheit zu Dank verbunden.



-1001

2. Wvl. am <sup>10.</sup> 7. 1941 bei dem Unterzeichner.

*ohne Verfristung nach Vorlage nunmehr erhalten. Bescheid n. verl. 10.8. Jhm.*

*h*

Prag, den 9. Juni 1941.

9. VI. 1941

- 1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

**Geheime Reichsache**

Herrn Fuchs.

Ein gewisser Leo Drnovský, der als Polizeiaktuar bei der Prager Polizeidirektion tätig ist, hat um die definitive Übernahme in den tschechischen Polizeidienst nachgesucht. Ich bitte - gegebenenfalls im Benehmen mit Herrn General v. Celhaffen - um die entsprechende weitere Veranlassung und bis zum 20. d. M. um Ihren Bericht über den Stand der Angelegenheit.

10 VI 1941  
**SD** 2457/4j



*[Large red handwritten signature]*

- 2. G.R. mit 1 Anlage

07001

1/1-Obersturmbannführer Böhme,  
 P r a g ,  
 =====

*[Handwritten initials]*  
 Ja 1/1

zur Kenntnis übersandt.

- 3. Alsdann Wvl. am 20.6.1941 bei mir